

Vom Ursprung der magischen Linien auf Dere

Ein aventurisches Märchen

Version 1.0 / 26. Oktober 2021

Autorin
franziska Munkert

Kontakt
schreiberin@pm.me

Layout
franziska Munkert,
Hintergrund: Chris Fiedler, Pixabay (free for commercial use)

In diesem Monolog erzählt eine Tochter – oder ein Sohn – Satuarias aus Weiden das Märchen über die Entstehung der magischen Kraftlinien. Die Geschichte spielt zu der Zeit, als die Göttin der Hexen sich zuerst den Menschen zuwandte und ihre ersten Schülerinnen und Schüler lehrte.

In anderen Erzählungen wird Satuaria erst geboren, als Sumu schon im Sterben liegt. Auch in dieser Geschichte ringt Sumu bereits mit dem Tode, doch Satuaria hat noch ein wenig Zeit, um sich um die Heilung Sumus zu bemühen. Die Geschichten rund um die Göttin der Hexen sind so vielfältig, wie es die Töchter Satuarias selbst sind.

Du fragst mich, was die magischen Linien auf Sumus Leib sind? Vor der Rückkehr des Dämonenmeisters kannte sie niemand, und ich wundere mich, wo du dieses seltene Wissen aufgeschnappt hast... Doch du fragst bei mir an der richtigen Stelle und nun, da du gefragt hast, will ich dir antworten.

In einem Zirkel in Kuslik erzählen sich die Töchter und Söhne Satuarias, dass es die Blutbahnen der Urmutter seien, an denen Satuaria mit ihrer Magie versucht hat, Sumu wieder zu beleben. Du weißt vielleicht, dass die Kusliker eine Vorliebe für die Anatomie haben, also wundere dich nicht über diese Erklärung.

Bei einer Zusammenkunft von ein paar Schönen der Nacht habe ich schon gehört, dass es die magischen Spuren von Satuarias Tränen seien, die sie in ihrer unermesslich großen Trauer vergossen hat. Mir persönlich gefällt diese Vorstellung schon besser als die Sache mit den Adern Sumus. Aber es ist doch sehr rührselig, findest du nicht auch?

Ich erzähle dir, was mir beigebracht wurde:

Es war in der Vorzeit, da die Erdmutter Sumu von Los, dem Urvater der Zwölfgötter, mit einer tödlichen Wunde geschlagen worden war. Sumu lag im Sterben. Ihre schöne Tochter, die eingeborene Satuaria, brachte all ihre Liebe und Künste auf, um ihre teure Mutter zu retten. Schließlich hatte Sumus Leib alles Leben, das war, hervorgebracht! Nach Satuarias Willen sollte die Urmutter mit all ihrer Liebe und Freude noch lange Zeit über die Schöpfung wachen, Seite an Seite mit der Tochter.

Doch so sehr Satuaria sich bemühte: Die Wunde aus Los' Hand konnte sie nicht heilen. Als die Göttin Satuaria anerkennen musste, dass sie trotz all ihrer Heilkunst ihre Mutter nicht mehr retten konnte, da wuchs ein Dorn in ihrem Herzen und sie wandte sich voll Trauer und Schmerz von den Kreaturen ab, die deren toten Leib bevölkerten. Ihre vielen Kinder lebten

weiter und die meisten von ihnen, so sah es die leidende Satuaria, schienen den Tod der großen Mutter nicht einmal zu bemerken. Sie lebten weiter, als wäre nichts geschehen. Und als sie weiter erkannte, dass sich einige der Menschen von der toten Mutter abgewandt hatten und zu deren Mörder, dem Giganten Los, beteten, da wurde sie zornig und fluchte ihnen, dass Krankheit und Sieche unter sie kamen und die Tiere ihnen in der Wildnis feindlich entgegentraten und Stürme die Felder heimsuchten und großen Schaden anrichteten. Und sie hob sich in die Lüfte, da sie es nicht mehr ertragen wollte, auf dem leblosen Körper Sumus zu wandeln.

Doch einige der Menschen, vor allem kundige Frauen, so bemerkte sie nachdem eine Spanne an Zeit vergangen war, besannen sich auf den alten Glauben und auf die junge, lebendige Göttin und riefen sie an, ihr Antlitz und ihre Gnade nicht von ihnen zu wenden. Ihre Bitten erreichten Satuaria und sie bekam Mitleid mit den verlassenen Menschen. Der Dorn in ihrem Herzen löste sich. Und so kehrte sie zurück zu ihnen und lehrte diejenigen, die sie erkannten, ihre Künste und Weisheit.

Um die Hexenzirkel zu lehren, bereiste Satuaria das Land, von der Sieben-Wind-Küste bis hin zu den Stränden des Perlenmeeres und von den frostigen Weiten des Nordens bis hin zu den warmen Ländern im tiefsten Süden. Sie selbst lehrte uns und wo ihr Fuß wandelte, da finden sich auch heute noch magische Spuren, Linien, die ihren Weg über Sumus Körper nachzeichnen. Auf manchen Pfaden eilte sie schnell dahin – dann eignet sich dieser Weg besonders gut, um dort entlang zu reisen. Während anderer Wanderungen war ihre Stimmung besonders offen und redselig und somit kann man dort bis heute leichter die Magie wirken, die sich um Verständigung bemüht.

Und wenn du selbst deine Wanderungen unternimmst, dann spüre immer wieder in dich hinein. Vielleicht findest du in dir, wenn du einen Weg beschreitest, auf dem sie auch einst ging, einen Abglanz dessen, was die Göttin auf diesem Weg fühlte.